**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 61 (1910)

**Heft:** 6-7

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tessin. Subventionierung von Aufforstungsprojekten. Der K-Korrespondent des "Prakt. Forstw." macht in dessen letztem Heft, S. 111, die Bemerkung, man zeige "höhern Orts für tessinische Sub-ventionsgesuche besondere Gewogenheit", indem der Bundesrat in seiner Sitzung vom 20. Dezember 1909 der Gemeinde Breno für eine Wald-weganlage im Meriggio Maggin einen Bundesbeitrag von 50 % zugessichert habe, obschon das eidg. Forstpolizeigeset nur 20 % vorsieht.

Wir können den besorgten Hrn. A. beruhigen und ihn versichern, daß seitens des Bundes bei Bemessung der Subventionen für den Kanton Tessin kein anderer Maßstab angelegt wird als für die übrigen Kantone und vollends von einer Überschreitung der durch das Gesetz sestellten Maximalbeiträge keine Rede ist.

Wenn die Notiz in Nr. 52, 1909 des "Schweiz. Bundesblatt" von einer "Waldweganlage" spricht, so beruht dies lediglich auf einem Versiehn des betr. Übersetzers, der damit den Ausdruck "Pascolo alberato" des Protokolls des Bundesrates wiedergegeben hat, statt die richtige Bezeichnung, bestockte Weide" anzuwenden. Es handelt sich somit nicht um ein Waldwegs, sondern um ein Aussoritungsprojekt, wosür bekanntslich der Bundesbeitrag 50-80~% beträgt.



## Bücheranzeigen.

(Alle Bücherbesprechungen ohne Unterschrift ober Chiffre gehen von der Redaktion auß; es gelangen som beröffentlichung.)

Statistik des Holzverkehrs der Schweiz mit dem Auslande in den Jahren 1885—1907. Bearbeitet im Auftrage der Eidgen. Oberforstinspektion durch M. Decoppet, Professor am Eidg. Polytechnikum Zürich. Art. Institut Orell Füßli 1910. 3 Kapitel, 89 S. 4°

Der mit 2 Anhängen und zahlreichen graphischen Tabellen ausgestattete Band bildet die 2. Lieferung der Schweiz. Forststatistik.

Einleitend fagt der Verfasser mit Tassy, der Forstmann müsse die Wechselsbeziehungen zwischen der Ausbeutung des Waldes und der Entwicklung der Landwirtsschaft, der Industrie und des Handels kennen und bedürfe dafür der Forststatistik. Der V. will zur Kenntnis der heutigen Zustände im schweizerischen Forstwesen und der historischen Tatsachen mitwirken, welche jene herbeigeführt haben, weist aber darauf hin, wie schwierig diese Aufgabe in der Schweiz werde, wo in 25 Kantonen so mannigsache und grundverschiedene Verhältnisse ins Auge zu kassen seien.

Die Forststatistik muß zu einer allgemeinen Produktionsstatistik des Landes ihren Teil beisteuern und die Produktion einer-, den Vereinheitlichung des herichtwesens vorbereitet werden. Über die Holzeinsuhr und -aussuhr haben wir ein reichhaltiges Material zur Verfügung dank der "Statistik des Warenverkehrs der Schweiz mit dem Ausland", herausgegeben vom Schweiz. Zolldepartement. Im Jahr 1886 veröffentlichte Herr Professor A. Bühler in Zürich in seinen Beiträgen

zur Forststatistik von 1851 bis 1885 das Material über die Holzeinsuhr und aussuhr in vier, resp. drei Hauptgruppen. Hier knüpfte der B. an und führte die Zusammenstellung bis 1907 fort. Somit beträgt die Vergleichsperiode 57 Jahre, von 1851—1907. Der verstorbene Professor Bourgeois in Zürich hat in seinen "Tarifs de transport et douaniers" die ersten Grundlagen für die Veröffentlichung des B. geliefert, der natürlich noch viele andere Quellen benutzt hat.

Rapitel 1 bearbeitet den Holzhandel an den Landesgrenzen und zwar vorab Brennholz und Holzkohle. Ersteres zeigt in der Einfuhr seit 1885 eine starke Steigerung, in der Ausfuhr Rückgang. Noch stärker nahm die Einfuhr an Holzkohle zu und die Ausfuhr ab.

Im gleichem Zeitraum nahm die Einfuhr von rohem Bau- und Nutholz ungewöhnlich, um das fünffache zu, die Ausfuhr ging herunter. Für Schnittware ift das Verhältnis ähnlich, nur ift das Sinken der Ausfuhr viel energischer. Bei Brettern, Latten, Schindeln, ift das Steigen des Importes intensiv, das Fallen des Exportes mäßig. Bretter (Hartholz ohne Eiche) zeigen starke Exportade und Importzunahme. Eichenbretter haben fast stationären Export, beträchtlich steigenden Import. Balken, Schwellen (nicht eichene) zeigen fallende Einz, schwach steigende Ausfuhr, doch bleibt diese tief unter jener. Rebstecken werden wenig verschieden gegenüber 1885 einz und ausgeführt. Die Einfuhr überwiegt. Bauz und Nutholz, abgebunden, hält sich in Einzund Ausfuhr fast die Wage und ist wenig verändert seit 1885. Wir greisen noch heraus: Die Taserstoffe zur Papiersabrikation werden mehr einz und weniger auszessicht als 1885. Damals übertraf der Export den Import stark, heute ist's umgekehrt. Die Gerbrinde und Lohe weisen zunehmende Einsuhr, gleichbleibende, nichtige Ausfuhr auf.

Die Gefamt-Holzeinfuhr ist von 1885—1907 gestiegen von 300,000 auf 700,000 m³ Rundholz und von 13 auf 45 Millionen Franken.

Die Gesamt-Holzaussuhr ist im gleichen Zeitraum gesallen von 300,000 auf 100,000 m³ Rundholz und von 11 auf 8 Millionen Franken, alles abgerundet. Natürslich ist auch der Anteil eines jeden Landes an unserm Holzverkehr über die Landessgrenze ausgeschieden. Im Jahr 1907 ergab sich folgendes Bild:

	Nutholz m³	Brennholz m³
Mehreinfuhr von außen	400,000	300,000
In der Schweiz erzeugt	1,000,000	1,300,000
Totalverbrauch	1,400,000	1,600,000

Das Kapitel 1 schließt mit einer Preisbewegung des Holzes im Winterthurer Stadtwald von 1883—1907 ab. Sie zeigt für alle Sortimente steigende Tendenz.

Kapitel 2 befaßt sich mit Holz= und Zolltarif, mit des letztern geschichtlicher Entwicklung und Einwirkung auf den Handel.

Ein 3. Kapitel bringt die summarische Bilanz, nehst Schlußfolgerungen, und zeigt, daß die Einfuhr in 22 Jahren von 1 auf  $2^{1}/_{2}$  gestiegen, die Aussuhr von 6 auf 1 gesallen ist und nur noch  $^{1}/_{6}$  der Einfuhr ausmacht. Anno 1885 waren beide fast gleich. Zweisellos nimmt der Ertrag unseres Waldes infolge Vermehrung der Fläche, namentlich aber infolge der bessern Bewirtschaftung zu, die einer wachsenden Zahl unserer Waldungen zuteil wird. Dieser Wirtschaft sind angesichts der nahezu eine Million Hetragenden Waldsläche, der Zunahme des Nutholzverbrauches und der Abnahme des Holzreichtums der europäischen Exportländer große Aufgaben gestellt. Auf den Gebieten der Nutholzausbeute, des Holzhandels und der Holzindustrie sind noch mannigfaltige Verbesserungen einzusühren, um die Produktivität des schweizerischen Waldes nach Masse und Qualität zu heben.

Die Schweiz. Forststatistik ist so bedeutungsvoll, daß wir den Lesern der Zeitsschrift etwas einläßlich Bericht über den Inhalt der Arbeit von Hrn. Professor Decoppet erstatten wollten. Diese verdient, daß ihr weiteste Kreise Aufmerksamkeit schenken. G. Z.

Anmerkung. Auf Wunsch Herrn Prof. Decoppets sei hier beigefügt, daß in dessen Arbeit sich auf S. 6 ein Irrtum eingeschlichen hat, indem die Steinkohlen-Einfuhr zu 21 828 000 "Tonnen", statt zu ebenso viel "Metr. Zentner" angegeben wird. Dieses Gewicht entspricht 7740 500 m³ Brennholz, und es wäre zu dessen Erzeugung eine Waldsläche von 2,2 Mill. Hektar oder die Hälfte der Fläche des gesamten Landes notwendig-

Die tierischen Feinde der Arve (Pinus Cembra L.) Bon Prof. Dr. C. Reller. Separatabbruck aus "Mitteilungen der schweizerischen Zentralanstalt für das forst= liche Versuchswesen". X. Band. Zürich. Druck von F. Lohbauer. 1910. 50 S. 8°.

Beinah zur Hälfte ihres Umfanges ist die vorliegende Schrift der Betrachtung des Arvenborkenkäfers und der interessanten Kontroverse gewidmet, ob Tomicus amitinus Eichh. als gute Art oder nur als Varietät des Tom. cembrae zu betrachten sei. Der Hr. V. glaubt die letztere Frage bejahen zu sollen und es ist nicht in Absrede zu stellen, daß er seine Ansicht sehr geschickt und mit manchen bestechenden Argusmenten vertritt. Ob sie aber damit wirklich endgültig aus der Welt geschafft sei, scheint uns doch noch nicht über allen Zweisel erhaben, denn auch hier gilt das audi alteram partem. Wir sühlen uns nicht berusen, einen Speer in diesen Kampf zu tragen, ist es doch in erster Linie Sache der Koleopterologen zu der vorwürfigen Frage Stellung zu nehmen.

Mehr noch haben den Referierenden die Ausführungen Prof. Kellers über die Generationsverhältnisse bei Tom. cembrae und Tom. bistritentatus Eich. angesprochen. Den Nachweis dafür, daß die nämlichen Mutterkäfer der genannten beiden Arten im Laufe des Sommers mehrere Bruten ablegen, darf man durch die Beobachtungen des Hrn. B. wohl als geleistet betrachten. Es erklärt sich aus seinen Forschungsergedenissen ungezwungen das Vorkommen der verschiedenen Entwicklungsstadien jener Käfer während des ganzen Sommers. Hingegen möchten wir für Eichhoff keinen Vorwurf daraus ableiten, daß er diesen Jusammenhang nicht schon vor 30 Jahren erkannte, sondern das Auftreten mehrerer Generationen annahm. Seine damaligen Gegner versmochten sich ja ebenso wenig vom wirklichen Gang der Dinge Rechenschaft zu geben.

Auch die übrigen Kapitel der Abhandlung enthalten manches Interessante, doch müssen wir uns mit einigen wenigen Andeutungen begnügen. Da wäre 3. B. das dis dahin noch nicht bekannte Auftreten von Crypturgus pusillus an die Arve zu nennen. Bon dem thpischen Hochgebirgsbastkäfer Hylastes decumanus verdient die wohl zutressende Annahme, daß er sich jährlich nur in einer Generation fortpslanze, Erwähnung, ebenso wie das früher unseres Wissens nicht bekannte Borkommen von Retinia turionana an der Arve. Besonderes Interesse bietet auch das über das Auftreten verschiedener Pflanzenläuse an der Arve Gesagte. Den Schluß bilden Mitteilungen über die von Vögeln, als namentlich Auerwild, Tannhäher, Spechte usw., sowie von mehreren Säugetieren, wie Neh, Eichhörnchen, Alpenhase usw. an der Arve angerichteten Beschädigungen.

Nachdem Hr. Privatdozent Dr. Rikli unlängst ein sehr einläßliches und umsfangreiches Werk über die Arve in botanischer und biologischer Hinsicht veröffentlicht hat, bildet die vorliegende, hübsch illustrierte Abhandlung dazu eine recht erwünschte Ergänzung in forstzoologischem Sinne. Sie darf sicher auf eine günstige Aufnahme zählen.

Mitteilungen aus dem forstlichen Versuchswesen Oesterreichs. Herausgegeben von der k. k. forstlichen Versuchsanstalt in Mariabrunn. Der ganzen Folge XXXV. Heft. Untersuchungen über die Elastizität und Jestigkeit der oesterreichischen Bauhölzer. III. Jichte aus den Karpaten, aus dem Böhmerwalde, Ternovanerwalde und den Zentralalpen. Technische Qualität des Fichtenholzes im allgemeinen. Von Gabriel Janka, k. k. Forstmeister. Mit 4 Tafeln und 14 Abbildungen im Texte. Wien. K. u. k. Hof-Buchhandlung W. Frick. 1909. VIII u. 127 S. 4°. Breis brosch. 4 K.

Mit den schon in zwei frühern Heften behandelten 40 Probestämmen der Fichte und den im vorliegenden Hefte besprochenen weitern 40 Stämmen aus im ganzen 8 Fichtenwuchsgebieten gelangen nunmehr die Untersuchungen der österreichischen forstelichen Versuchsanstalt über die Beschaffenheit des in geschlossenem Bestande erwachsenen Fichtenholzes zum Abschluß. Zum Vergleich wurde auch noch ein im Park von Mariasbrunn vollkommen freistehend erwachsener, 80 jähriger Baum mit dis auf den Boden herabreichender Krone in die minutiösen und mühevollen Forschungen mit einbezogen.

Der vorliegende Band bringt zunächst nähere Aufschlüsse über die letzten 41 Probestämme und genaue Angaben über die Bedingungen, unter denen sie erwachsen sind. Es wird sodann noch einiges über die Methode der Untersuchung mitgeteilt und folgen schließlich die Ergebnisse, zu denen man an diesem Materiale gelangt ist. Bei Prüfung des letztern fanden überdies noch verschiedene Spezialfragen eingehende Würdigung. So z. B. konstatiert der Hr. B. an dem Fichtenholz aus dem Ternovanerswald die interessante Tatsache, daß das Splintholz dem Kernholz hinsichtlich der Festigkeit nicht nur nicht nachsteht, sondern ihm sogar überlegen ist. An der unter ständiger Einwirkung des Windes frei erwachsenen Fichte von Mariadrunn wurde auch das reichlich entwickelte Rotholz untersucht und gesunden, daß dieses zwar ein höheres spezissisches Gewicht und eine größere Härte, dessenungeachtet aber geringere Drucksestigkeit, Elastizität und Tragfähigkeit besitzt. Hr. Fanka bestätigt im fernern auch die Richtigkeit des Metzger'schen Gesetzes, wonach der Baumschaft als ein "Träger von gleichem Widerstand" aufzusassen ist

Die Arbeit bringt endlich eine ausführliche Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse über die technischen Eigenschaften und über die Qualität des Fichtenholzes im allgemeinen. Es geht daraus mit aller Bestimmtheit hervor, daß mit dem spezifischen Trockengewicht des Fichtenholzes nicht nur deffen Druckfestigkeit, sondern auch seine Biegungselaftizität und Biegungsfestigkeit sich erhöht und somit das Gewicht als fehr wichtiger Anhaltspunkt zur Beurteilung der Qualität des Fichtenholzes zu betrachten ift. Andrerseits erweift sich die Jahrringbreite für die Güte des Holzes weniger maß= gebend als ein Zurücktreten der Frühholzzonen gegenüber den dunkelgefärbten, horn= artig aussehenden Spätholzzonen, und bestätigt sich die Richtigkeit der Theorie von Rob. Hartig, wonach eine freie, viel Waffer verdunftende Krone die Produktion von lockerem Holzgewebe fördert, während ein frischer bis feuchter, nährkräftiger Boden (wie er 3. B. dem Plenterwald häufig eigen) die Qualität des Holzes günftig beein= flußt. Der Hr. 2. empfiehlt beshalb einen gut geschloffenen Stand von Jugend an und gibt mit Rücksicht auf diesen der natü:lichen vor der fünstlichen Verjüngung den Vorzug, verwirft dagegen vollständig die Pflanzung auf weiten Abstand, da fie "Holz von allerschlechtester Qualität" liefert.

Es dürfte das Gesagte genügen, um darzutun, daß dieser neuen Arbeit aus dem forstlichen Bersuchswesen Desterreichs ebenso große praktische, wie theoretische Bedeutung

zukommt und daß die Schrift auch bei uns vom wissenschaftlich gebildeten Forstmann nicht unbeachtet gelassen werden darf.

Sternbüchlein für 1910. Bon Robert Henfeling. Mit 12 Sternkarten und zahl= reichen Abbildungen. Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde. Frankliche Berlags= handlung, Stuttgart. 91 S. 8°. Preis kart. 75 Pfg., für Kosmosmitglieder 60 Pfg.

Abgesehn von der großen Anzichungskraft, welche die kosmischen Borgänge von jeher auf den Menschen ausgeübt haben, dürfte das vorliegende Schriftchen im gegenswärtigen Moment, da der Hallen'sche Komet nach 74-jähriger Abwesenheit wieder dem bloßen Auge sichtbar geworden, doppeltes Interesse bieten. Es soll als Handreichung zur ersten Einführung in die Wunderwelt der himmlischen Gebilde und Vorgänge dienen und bringt demgemäß nach einer kurzen Einleitung einen Monatskalender, Winke zur Orientierung am Himmel und eine Beschreibung der Sternbilder, um sodann zur Besprechung der Himmelskörper und der Bewegungen im Weltall überzugehn. Den Schluß bilden ein sehr reichhaltiges Literaturverzeichnis und ein Mondskalender 1910. Das recht interessante, anziehend abgesaßte, billige Werkchen dürste seinem Zweck in einwandsreier Weise gerecht werden.

Chemisch-technische Bibliothek. Band 327. Die Vertilgung von Ungeziefer und Unkraut.

Bon Louis Edgar Andés. Mit 16 Abbildungen. Wien und Leipzig. A. Hart= lebens Verlag. 1910. XV und 327 S. 8°. Taschenformat. Preis brosch. M. 5.

Die Nützlichkeit des vorliegenden Werkes ist eine augenfällige, erteilt es doch Aufschluß über Vertilgung von Läusen und Wanzen, Phylogera und Kartoffelkrankheit, Rotfäule und Hausschwamm, Borkenkäfer und Nonne usw. usw. Auf große Gründslichkeit wird man natürlich bei einem so weitschichtigen Stoff nicht Anspruch erheben und somit, wo es sich um eigentliche Waldschädlinge handelt, lieber noch in einem Lehrbuch des Forstschutzes Rat erholen.

Bericht über die X. Hauptversammlung des Deutschen Forstvereins (37. Bersamm= lung deutscher Forstwähner) zu Heidelberg vom 7. bis 11. September 1909. Berlin. Berlag von Julius Springer 1910. VI. u. 245 S. 8°. Breis brojch. M. 3. —.

Das neuste Jahrbuch des Deutschen Forstvereins bietet namentlich durch die an dessen letzter Hauptversammlung erörterten beiden Hauptverhandlungsgegenstände auch für schweiz. Forstmänner hohes Interesse. Einerseits gelangten zur Sprache die Holze und Betriebsarten im Großherzogtum Baden und die Femelschlagwirtschaft des Badischen Schwarzwaldes, für welche Berjüngungsmethode der Berichterstatter, Obersorstrat Siesert, Karlsruhe, in einem vortrefslichen Reserate als Ziel bezeichnete: Erhaltung und Förderung der Bodentätigkeit, Bildung ungleichhaltiger, stufiger Mischbestände tunlichst auf natürlichem Wege, Steigerung des Ertrages durch eine individualisierende Bestandes= und Stammbehandlung mittels eines starken Durchsorstungs= und Lichtungs= betriebes während eines langen Berjüngungszeitraumes.

Nicht geringere Bedeutung kommt dem ausgezeichneten Referat von Oberforstrat Dr. von Fürst zu, über die Frage: Welche Anforderungen sind an die Ausbildung des Forstschutz und Betriebsvollzugspersonals zu stellen? Man darf wohl sagen, daß diese Arbeit, sowie das anschließende Korreserat und die von zahlreichen Rednern benutzte Diskussion eine eigentliche Abklärung über diesen Gegenstand gebracht haben. Sie verdienen daher auch bei uns volle Beachtung.

<sup>~</sup> Inhalt von Nr. 5